

Predigt über „Was heißt denn hier UMSONST?“

Vorletzter So. im Kj.; Konzertgottesdienst mit dem Jugendchor Süddeutschland,
Samstagabend 17.11.2018, Ispringen

Predigttext: „Was heißt denn hier UMSONST?“...

Ihr Lieben,

mal angenommen, es gäbe keinen Gott. Gesetzt den Fall, wir könnten leben wie wir wollten und niemand würde nach uns fragen oder gar uns zur Rechenschaft ziehen. – Also ehrlich und ganz unter uns gesagt: Ich könnte leben, wenn ich wollte, auf Teufel komm raus. Natürlich alles innerhalb der Gesetze unseres Landes. Aber sonst bräuchte mich nichts und niemand interessieren.

Aber mal angenommen es gäbe ihn doch, unseren Gott und Herrn. Gesetzt den Fall, er hätte uns Spielregeln gegeben, nach denen wir miteinander leben sollen. Und nur mal angenommen, Gott würde mich eines Tages vor sich stellen und feststellen, dass es leider nicht reicht. Lebenszeugnisnote „Note ungenügend“, nicht versetzbar in den Himmel. Leider nur tauglich für die andere Seite.

Wisst ihr, was ich dann sagen würde? Ich würde sagen: Scheibenkleister; damit habe ich wirklich nicht gerechnet. So ein Mist. Ich kann es nicht fassen. Die Würfel sind gefallen; mein Schicksal, mein Verderben wäre dann besiegelt.

Naja, alles halb so schlimm, noch nicht dramatisch, denn noch bin ich am Leben, noch ist es nicht so weit. Es bleibt mir ja noch genügend Spielraum, Handlungsfreiraum, Gestaltungsmöglichkeiten. Noch ist nicht aller Tage Abend in meinem Leben. Aber dennoch: gesetzt den Fall, es käme zu so einer Begegnung zwischen Gott und mir, und zwar an entscheidender Stelle, so wie es auf dem Titelbild vom Gottesdienstheft zu lesen ist, dann habe ich da noch eine

Frage. Und da es bekanntlich keine dummen Fragen gibt, sondern wenn überhaupt dann nur dumme Antworten, so nehme ich meinen Mut zusammen und traue mich, diese Frage zu stellen. Ich stelle sie mir, und ich stelle sie euch: Mal angenommen wir könnten uns hier zu Lebzeiten bei einer kirchlichen Stelle – meinetwegen beim Ev. Landeskirchenamt oder meinetwegen auch beim Papst in Rom - eine Lebenszeugnisnote kaufen. Eine Zeugnisnote, die wir dann im entscheidenden Moment – Stichwort Richterstuhl - bei Gott vorlegen könnten, und mit der wir die Berechtigung erworben hätten, in den Himmel versetzt zu werden. Nur mal angenommen, so etwas wäre tatsächlich möglich.

Und jetzt die Frage: Was wären wir ernsthaft bereit, für solche eine versetzungstaugliche Lebenszeugnisnote auf den Tisch zu blättern? Was wäre uns am Ende die Versetzung wert? Ich denke, das will sehr gut überlegt sein. Himmel oder Nicht-Himmel? Ewige Lust oder permanenter Frust? Immerwährendes Lachen oder andauerndes Weinen?

Wären wir bereit, zur Finanzierung so einer guten Lebenszeugnisnote einen Kredit aufzunehmen und uns womöglich zu verschulden – bis über ein Ohr oder bis über beide Ohren?

Also ehrlich gesagt, gefällt mir dieses Modell überhaupt nicht. Nicht nur, weil ich dann gezwungen wäre, mein selbstverdientes Geld auf den Tisch zu legen, nein, ich fände es auch ungerecht. Denn sollte eine versetzungstaugliche Lebenszeugnisnote

sehr viel Geld kosten – und davon gehe ich mal aus, dass der Himmel teuer erkauft sein will – wenn ich nur daran denke, was eine einzige Überachtung in einem Luxushotel heutzutage kostet – wenn der Himmel also teuer erkauft sein will, dann wären ungerichterweise alle im Vorteil, die einen dicken Geldbeutel haben. Und die Ärmsten der Armen? Die bräuchte Gott erst gar nicht vor sich hinstellen. Die wären am besten erst gar nicht geboren worden.

Nein, ihr Lieben, das Ganze gefällt mir nicht. Da gibt es keine Gnade, da gibt es keine Chance für die Armen, da kannst du dir selbst nicht sicher sein, ob's am Ende für eine gewünschte Versetzung an einen besseren Ort reicht. – Und ehrlich gesagt, käme unser Gott mit so einem Model für meine Seligkeit auf mich zu, dann würde ich ablehnen, griesgrämig, denn ich müsste aus bekanntlich finanziellen Gründen leider passen. Meine Mäuse reichen nicht aus, um mir eine ausreichend gute Lebenszeugnisnote zu besorgen.

Ach, ihr Lieben, was bin ich erleichtert, dass solche Gedanken nichts als Spinnereien sind. Was bin ich froh, dass es an entscheidenden Stellen in der Bibel und dann einmal an entscheidender Stelle vor dem Richterstuhl Christi heißen wird: „Komm rein zu mir, umsonst“. Nein, nicht „umsonst“ im Sinn von „vergeblich“, sondern „umsonst“ in Sinne von „gratis“, „geschenkt“.

Das ist gemeint, wenn Gott sagt: **„Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers – umsonst!“** – und zwar ohne Bezahlung, ohne in Vorleistung zu treten.

Das Anspiel von eben hat für mich eindrücklich gezeigt, dass das Wörtchen „umsonst“ zwei gegensätzliche Bedeutungen

haben kann – negativ: umsonst = vergeblich – positiv: umsonst = kostenlos, gratis.

Das Anspiel hat für mich aber auch gezeigt, was bei uns viele denken, nämlich: Was nichts kostet, das taugt nichts. Oder anders gesagt: Willst du gute Qualität, dann musst du eben tief in die Tasche greifen. Billigprodukte haben keinen guten Ruf, und selbst Gratisprodukte oder kleine Gratisprobchen stehen in dem Verdacht, doch nur neue Kunden und neue Käufer zu akquirieren.

Ich will sagen, was es umsonst gibt, da muss man gut aufpassen, nicht in eine Falle zu tappen oder jemandem auf den Leim zu gehen.

Und wie das bei Gott? **„Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers – umsonst!“ - Umsonst?** Ist da vielleicht auch ein wenig Misstrauen gefragt und Vorsicht geboten?

Nun, ich sehe nur einen, der dieses Angebot in die Tat umgesetzt hat. Wenn Jesus lebendiges Wasser verteilt hat, dann hat er Gottes Liebe an die Menschen verteilt. Lebendiges Wasser ist nichts Anderes als Freude und Glück, Gesundheit und Befreiung, Heilung und Vergebung, Frieden mit Gott, - das ist in der Sprache der Bibel lebendiges Wasser – Wasser, das den Durst gelöscht hat, wonach sie in ihrem Leben gelehzt haben.

Und wenn Jesus das verteilte – die Liebe Gottes an die Menschen seiner Zeit - dann hat er dafür keinen Cent genommen. Er hat „lebendiges Wasser“ / Gottes Liebe umsonst verteilt. Wer wollte, der bekam, und zwar umsonst, gratis. Jesus wollte damit auch keine Neukunden werben, die dann später für „lebendiges Wasser“ zu bezahlen hätten.

Nein, lebendiges Wasser gibt es immer umsonst. Gott lässt uns Menschen seine Liebe verkündigen und er lässt an uns Menschen

seine Liebe austeilen, seine Vergebung und den Frieden. Das alles gibt es gratis, allein aus Gnaden, ohne listigen Hintergedanken, als Geschenk.

Ein wenig traurig könnte es einen stimmen, dass Jesus mit seinem Gratisangebot so wenig Erfolg zu haben scheint. Er macht die Erfahrung, dass sein umsonst so oft umsonst ist, dass sein gratis so oft vergeblich ist.

Nun, Jesus macht diese Erfahrung, jeden Tag immer wieder. Aber er lässt sich nicht von seinem Weg abbringen. Wer's hört, was es bei Jesus umsonst und gratis gibt, lebendiges Wasser, Gottes Liebe und Frieden, wer's hört, der ist gefragt, ob er dieses Angebot annehmen und diese Dienstleistung Jesu haben möchte. Sie kostet nichts, aber sie fragt nach einer Antwort des Menschen.

Sollte sich jemand dafür entscheiden, dann steht als Note in seinem Lebenszeugnis: Er hat gelebt in einer lebendigen Beziehung zu Jesus Christus.

Und wenn diese Note am Ende unter meinem Leben steht, dann reicht das vollkommen aus; dann freue ich mich jetzt schon auf meine Versetzung – und ich weiß, ich hab sie Jesus Christus zu verdanken, ganz umsonst und gratis geschenkt.

Amen.